

# Harmonie der Generationen

Landwirtschaftskammer-Präsident Schindler auf Antrittsbesuch bei Moselwinzern

Von unserem Redakteur  
CLEMENS BECKMANN

**MÜLHEIM.** Der neue Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Norbert Schindler, informiert sich derzeit in seinem neuen Wirkungskreis. Der Weinbau spielt dabei eine zentrale Rolle.

Schade, dass sich das Wetter nach einigen schönen Tagen wieder von der schlechten Seite zeigte. Norbert Schindler, der neue Präsident der Landwirtschaftskammer, würde seinen ersten offiziellen Besuch bei den Winzern des Anbaubereiches in noch besserer Erinnerung behalten. Der Abstecher zum „Elisenhäuschen“ an der Straße zwischen Mülheim und Monzelfeld gestaltete sich zwar auch so interessant, doch war der Ausblick auf die Orte der Grafschaft sowie die Weinlage „Brauneberger Juffer“ nicht so eindrucksvoll wie an klaren, sonnigen Tagen. Dieser Ausblick wäre aber nur die Zugabe gewesen. Wichtiger war es dem neuem Kammerpräsidenten, sich über die Arbeit in einem aufstrebenden und innovativen Weingut zu informieren, in dem

der Nachwuchs nicht nur schon bereit steht, sondern bereits an verantwortlicher Stelle arbeitet. Die Wahl fiel auf das Weingut Bauer in Mülheim, wo Vater Jörg (53) und Sohn Thomas (28) auf dem Weg sind, mit immer besseren Weinen auf sich aufmerksam zu machen. Viele Auszeichnungen, unter anderem auf Bundesebene (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) und auf dem internationalen Feld (Steillagenprämierung), beweisen das.

## „Riesling-Renaissance ist die Chance der Mosel“

Zum Weingut gehört auch das „Elisenhäuschen“, in dem Schindler und weitere Vorstandsmitglieder der Kammer im Anschluss an die Betriebsbesichtigung eine kleine Weinprobe genossen. Das 1832 erbaute „Elisenhäuschen“ hat Bauer, nebst Weinbergen der darunter liegenden Einzellage „Elisenberg“, vor einigen Jahren gekauft und saniert.

Dafür gab es zwar Zuschüsse, doch hat die Familie auch selbst viel Geld investiert, um das unter Denkmalschutz stehende Gebäude zu sanieren. Es kann nun für

Weinproben im besonderen Rahmen genutzt werden. Mit dem Kauf der Weinberge hat sich das Areal der Bauers von sechs auf acht Hektar erweitert. „Wir ernten aber genauso viel wie vorher“, erläutert Jörg Bauer. Im Klartext: Durch gezielten Anschnitt der Rebe und Selektionierung wird der Ertrag gemindert, die Qualität aber erhöht. Schindler, der in der Pfalz auch ein Weingut sein Eigen nennt, zeigte sich begeistert. „Hier stimmt die Harmonie der Generationen, und das schlägt sich auch im Wein nieder“, lobte er. Eines hob er besonders hervor: „Es tut gut, dass es hier kein Jammern gibt.“ Natürlich sei der Strukturwandel an der Mosel auch mit Problemen behaftet, zum Beispiel den Brachflächen. Gleichwohl sei „Power in der Region“. Zwar wachse auch anderswo Riesling. Doch der Schieferboden an Mosel, Saar und Ruwer sei ein ganz besonderes Pflaster für einen ganz besonderen Wein. „Die Renaissance des Rieslings ist die Chance der Mosel“, sagte Schindler, bevor er sich schweren Herzens („Ich wäre gerne noch geblieben“) zum nächsten Termin aufmachte.

joa/bre



Abstecher zum „Elisenhäuschen“: Landwirtschaftskammerpräsident Norbert Schindler (Fünfter von links) zeigt sich begeistert über das, was Thomas und Jörg Bauer (Dritter und Vierter von links) leisten. Foto: Clemens Beckmann